■ ESF+ · Integration · Arbeitsförderung

Auftaktveranstaltung: ‚Willkommen in Brandenburg‘

Ein bisschen wie ein Treffen unter alten Bekannten: So könnte man die Stimmung bei der Auftaktveranstaltung zur ESF+-Richtlinie ‚Willkommen in Brandenburg 2022‘ zusammenfassen. Diese fand am 7. März 2023 im großen Konferenzsaal der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) statt. BRANDaktuell war dabei und gibt einen Überblick zum Ablauf der Veranstaltung sowie den vorgestellten Projekten.

Wer am 7. März 2023 einen ersten Blick in die Runde aller anwesenden Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter warf, erkannte viele bekannte Gesichter. Die meisten hatten sich zuletzt im Herbst 2022 bei der Abschlussveranstaltung ‚Vielfalt als Chance‘ im Inselhotel Hermannswerder getroffen (BRANDaktuell berichtete). Während es im Oktober 2022 darum ging, die Ergebnisse aus den Projekten vorzustellen, die im Rahmen der ESF-Richtlinie ‚Stadt-Umland-Wettbewerb (SUW)‘ umgesetzt wurden, galt es dieses Mal vorzustellen, wie Menschen mit Migrationsgeschichte in der Förderperiode 2021-2027 bei der Integration in den Brandenburger Arbeitsmarkt unterstützt werden können.

Auftakt zum Auftakt

Die Auftaktveranstaltung wurde durch Dr. Matthias Kirbach, Teamleiter vom Team WFBB Arbeit – Soziale Innovation & Integration der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB), gestartet. Er führte als Moderator durch die gesamte Veranstaltung.

Foto: Judith Mahro / BRANDaktuell

Dina Ulrich gab in ihrer Einleitung einen Überblick zur Richtlinie und führte aus, welche wesentlichen Neuerungen mit ihr einhergehen.

Im Anschluss verdeutlichte Dina Ulrich, Referentin für den Bereich Arbeitsmigration im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE), dass die neue Richtlinie bewusst offener gestaltet wurde, um das Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) bestmöglich zu unterstützen und gleichzeitig die vielseitigen Bedarfe bei der Unterstützung von Menschen mit Migrationsgeschichte im Land Brandenburg abzudecken. Es sei wichtig, eingewanderte Fachkräfte im Land zu halten, wofür die anwesenden Projektträger und deren umfangreiche Beratung dringend benötigt würden.

Nach der kurzen Einleitung ergriff Sven Skorniak, Referatsleiter im Förderbereich Arbeit der ILB, das Wort und erläuterte, welche thematischen Schwerpunkte nach der Mittagspause auf die Anwesenden warten. Er sei gemeinsam mit den Mitarbeitenden seines Referats für die finanztechnische Administration zuständig und werde später konkretere Hinweise zum Zuwendungsbescheid geben und alle aufkommenden Fragen beantworten.

Auch Carolin Schuldt von der WFBB Arbeit nutzte die Gelegenheit, sich kurz vorzustellen und zu umreißen, in welcher Form und in welchem Umfang die WFBB Arbeit programmbegleitend arbeitet. Sie ging u. a. darauf ein, dass in der neuen Richtlinie die Zielgruppe erweitert wurde: Die Beratung und Begleitung steht daher nun allen Menschen mit Migrationsgeschichte zur Verfügung, unabhängig von der Staatsangehörigkeit und dem aktuellen Aufenthaltsstatus.

Die WFBB Arbeit begleitet die Projekte über die gesamte Förderdauer hinweg und konnte daher auch schon vorab sämtliche Konzepte kennenlernen und votieren, die den Anwesenden im nun anschließenden Programmteil vorgestellt wurden.

Projektvorstellungen

Bis zur Mittagspause konnten nacheinander alle Projekte ihre Konzepte vorstellen und sich anschließend auf einer auf einem Flipchart eingespannten Brandenburg-Karte einzeichnen. Angereist waren Vertreterinnen und Vertreter der Projekte aus folgenden Städten:

- 1. Stadt Bernau
- 2. Stadt Cottbus
- 3. Stadt Frankfurt (Oder)
- 4. Stadt Luckenwalde
- 5. Landeshauptstadt Potsdam
- 6. Stadt Schwedt/Oder
- 7. Stadt Wittenberge

Alle Projekte beschäftigen sich mit dem Auf- bzw. Ausbau sog. Welcome Center, die als zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Migrationsgeschichte dienen sollen. Dort erhalte Hilfesuchende nicht nur einen transparenten Überblick zu allen verfügbaren Unterstützungsangeboten, sondern vielfach auch konkrete, praktische Hilfestellungen.

Auch wenn es hinsichtlich der Schwerpunkte kleinere Unterschiede gab, verfolgen alle vorgestellten Projekte im Kern doch die gleichen Ziele: die breit gefächerte Zielgruppe in den lokalen Arbeitsmarkt zu integrieren aber gleichzeitig dafür zu sorgen, dass sich die Menschen in ihrer neuen Heimat wohlfühlen. Alle Projekte stehen nicht nur beratend zur Verfügung, sondern bieten auch vielseitige Unterstützung, sei es bei Behördengängen, dem Ausfüllen von Antragsformularen bis hin zum Bewerbungstraining inkl. dem Erstellen professioneller Lebensläufe. Dabei sind alle Projekte über verschiedenste Wege und Kanäle erreichbar und zu festen oder aber auch individuell vereinbarten Terminen vor Ort, via Telefon aber oft auch über Video-Call für die Zugewan-

derten verfügbar, um sie in einer ganzen Reihe von Sprachen individuell zu beraten.

Spezielle Unterstützungsangebote wurden von vielen Projekten insbesondere für Frauen geschaffen, damit z. B. bereits etablierte Sprachkurse mit Kinderbetreuung auch weiterhin angeboten und zusätzliche Hilfestellungen (z. B. im Fall von häuslicher Gewalt) entwickelt werden können. Zudem wurde von nahezu allen Projekten die Wichtigkeit von Netzwerkarbeit betont. So pflegen die meisten Projekte nicht nur enge Kontakte zu örtlichen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie den Kammern, Jobcentern etc. Vielmehr sind sie auch eng vernetzt mit weiteren Trägern der Sprachförderung und Integration, u. a. zum ‚Regionalen Integrationsnetzwerk Brandenburg im Förderprogramm IQ‘, zur ‚Betrieblichen Begleitagentur bea-Brandenburg‘ etc.

Während der Großteil der Projekte bestehende Strukturen und bereits eingespielte Teams übernehmen konnte, befindet sich die Landeshauptstadt Potsdam noch in den Anfängen der Planung und in der Phase der Stellenausschreibung. Auch dieses Projekt verfolgt ähnliche Zielsetzungen, möchte aber vermehrt auch auf neue Medien setzen, wie z. B. der ‚Integreat-App‘ oder ‚check. work‘ – einem Tool der Industrie und Handelskammer zur Kompetenzfeststellungsanalyse.

Herausforderungen begegnen

Während die Landeshauptstadt Potsdam noch unter Hochdruck an der Umsetzung arbeitet, konnten alle anderen Projekte pünktlich am 2. Januar 2023 in die Projektphase starten, wobei der ein oder andere Zuwendungsbescheid quasi als Weihnachtsgeschenk ins Haus flatterte. Dadurch konnten fast alle nahtlos fortsetzten, was sie im Rahmen der Richtlinie ‚Vielfalt als Chance – Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten‘ begonnen hatten, was für eine verbreitet positive Stimmung bei den Anwesenden sorgte. Dennoch gab es auch Erfahrungsberichte, die nachdenklich machten. So berichtete das Projekt der Stadt Bernau von negativen, rechtsgerichteten

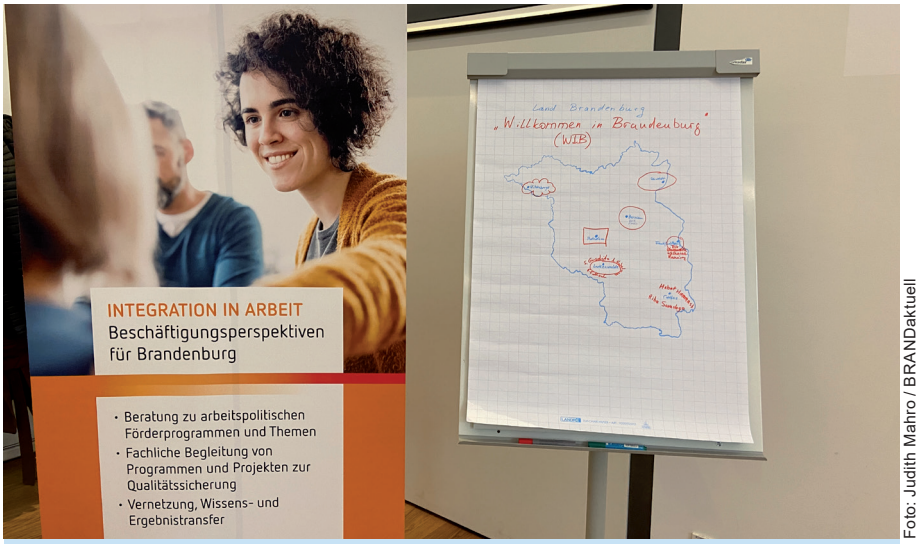

Foto: Judith Mahro / BRANDaktuell

Auf einer Brandenburg-Karte im Eingangsbereich des Konferenzraumes konnten sich alle Projekte im Anschluss an die Präsentation ihrer Konzepte einzeichnen.

Kommentaren, denen sie sich nach dem Start der eigenen Öffentlichkeitsarbeit in den ersten beiden Monaten des Jahres ausgesetzt sahen.

Das Projekt der Stadt Frankfurt (Oder) konnte am Ende nicht verhindern, dass eine hochqualifizierte Fachkraft – eine Kinderärztin – wieder abwanderte, weil mit der Ausländerbehörde trotz intensiver Bemühungen keine Lösung erreicht werden konnte.

Das Projekt aus Luckenwalde stellte in jüngster Vergangenheit häufiger auftretende Probleme durch Mobbing seitens Vermietern und Vermieterinnen fest. Den Betroffenen wird beratend zur Seite gestanden, um über die Rechte als Mieterin und Mieter aufzuklären, aber schlussendlich wird auch beim Gang zur Schiedsstelle oder zu einem Anwalt unterstützt.

Fachliche Begleitung

Im zweiten Teil der Auftaktveranstaltung konnten die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter von MWAE, ILB und WFBB Arbeit noch hilfreiche Informationen präsentieren, die im Rahmen der anstehenden Projektphase von Bedeutung sein werden. Neben den bereits vorab angekündigten Erläuterungen zur Programmbegleitung seitens Carolin Schuldt (WFBB Arbeit) und konkretisierenden Hinweisen zum Zuwendungsbescheid durch Sven Skorniak (ILB), konnte Sylvio König vom MWAE einen guten Überblick darüber geben, wie die Erfolge der Richtlinie im Rahmen des Monitorings erhoben werden, indem er den Fragebogen vorstellte und Hinweise zu dessen Befüllung gab.

Zweiter Call in Vorbereitung

Für alle interessierten Kommunen gab es am 30. März 2023 eine Online-Informationsveranstaltung, bei der sich küftige Projektträger wichtige Tipps für den zweiten Call holen konnten. Aktuell laufen die Vorbereitungen dafür wahrscheinlich schon auf Hochtouren: Ab dem 29. Mai 2023 können bis einschließlich 7. Juli 2023 Anträge über das Kundenportal der ILB gestellt werden.

► INFOS

Weitere Informationen zur ESF+-Richtlinie ‚Willkommen in Brandenburg 2022‘ finden Sie:

- *auf der Website der ILB: bit.ly/3McgZOv*
- *auf der Website der WFBB Arbeit: bit.ly/3Ge1xNY*

Kofinanziert von der Europäischen Union

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Brandenburg.